



SACHSEN-ANHALT

Wir stehen früher auf.

KREATIVES SACHSEN-ANHALT

ANIMIERT ZU HÖCHSTLEISTUNGEN.

HERZLICH WILLKOMMEN IN
EINEM FILMLAND MIT POTENZIAL.



www.kreativ-sachsen-anhalt.de



/// Titelwürdig: Saskia Rosendahl

HALLES NEUES FILM-GESICHT

Sie ist die Entdeckung des 65. Internationalen Filmfestivals Locarno: Saskia Rosendahl. Die 19-jährige Hallenserin spielt die Hauptrolle in dem fesselnden Drama „Lore“ der australischen Regisseurin Cate Shortland, das mit dem Publikumspreis Prix du Public UBS ausgezeichnet wurde. Der von der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) geförderte Film erzählt den gefährlichen Weg der 15-jährigen Lore und ihrer Geschwister durch das zerstörte Nachkriegsdeutschland. Nach dem Verschwinden der Eltern suchen sie hier Zuflucht bei der Großmutter.

Dabei überzeugte Saskia Rosendahl Zuschauer und Experten mit ihrer Darstellung der Lore, da ihr der schmale Grat zwischen anezogener Disziplin und einer verletzten kindlichen Seele gelingt. Die deutsch-kanadische Verfilmung von Rachel Seifferts Novelle „Die dunkle Kammer“, die am 1. November 2012 in den deutschen Kinos startet, ist bereits der zweite große Kinofilm der Schauspielerin. Zuvor war Saskia Rosendahl in verschiedenen Rollen am NEUEN THEATER Halle, am Improvisationstheater KALTSTART und am International Theatre of the Oppressed in Barcelona zu sehen. Ihre Bühnenkarriere begann sie als Mitglied im Kinderballett der Oper ihrer Heimatstadt Halle.



SEXY UND ERFOLGREICH.

FILME MADE IN SACHSEN-ANHALT.
WERDEN ZU KASSENSCHLAGERN.

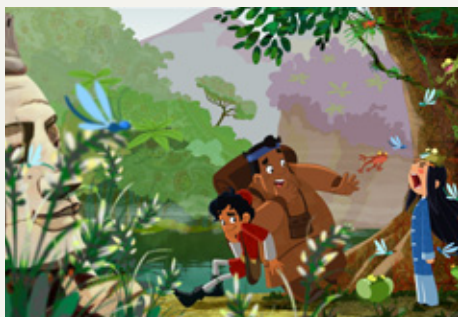
Kann es etwas Schöneres geben als ein Kompliment aus dem Mund einer attraktiven und erfolgreichen Frau? „Die wunderbare Landschaft, die Menschen und das Essen“ ließen Helen Mirren während der Dreharbeiten zum Tolstoi-Drama „Ein russischer Sommer“ von „Sexy-Anhalt“ schwärmen. Mit ihrer Begeisterung ist die Oscar-Preisträgerin und Queen-Darstellerin längst nicht mehr allein. Mittlerweile geben sich Filmemacher und Produzenten aus aller Welt zwischen Börde und Harz die Klinke in die Hand. Über 150 Spiel-, Dokumentar- und Animationsfilme sind in den vergangenen Jahren hier gedreht und produziert worden. Gründe dafür gibt es viele: Hunderte außergewöhnliche Drehorte, die gute Erreichbarkeit, eine Vielzahl professioneller Film-Dienstleister, eine unbürokratisch arbeitende Verwaltung und nicht zuletzt die vielfältige Förderung für etablierte Medienunternehmen und junge Filmemacher durch das Land, die Investitionsbank Sachsen-Anhalt, die Kunsstiftung des Landes und die Mitteldeutsche Medienförderung.

Dabei ist der Filmstandort Sachsen-Anhalt mehr als nur schöne Kulisse. Besonders Halle (Saale) hat sich zu einem multimedialen Zentrum mit internationaler Ausstrahlung entwickelt. Zahlreiche Firmen aus den Bereichen Postproduktion, Tonbearbeitung und Animation haben sich dort im und rund um das Mitteldeutsche Multimediazentrum angesiedelt. Sie profitieren dabei von einem kreativen Umfeld, zu dem zahlreiche Ausbildungsangebote in den Bereichen Medien und Kunst und bundesweit einmalige Veranstaltungen wie die Filmmusiktage Sachsen-Anhalt beitragen. Von den ausgezeichneten Bedingungen zeugt nicht nur die diesjährige Oscar-Nominierung von „In Darkness“ des Produzententeams „Schmidtz Katze Filmkollektiv“. Aus der Saalestadt stammen auch so bekannte und erfolgreiche Animationsfilme wie „Mullewapp“, „Der kleine Eisbär“ sowie „Ast mit Last“, der beste deutsche Animationsfilm des vergangenen Jahres. Sexy und erfolgreich: Das Filmland Sachsen-Anhalt zeigt sich in seiner besten Rolle.



EINE ANIMIERENDE STADT.

GROSS GEWORDEN MIT FILMEN NICHT NUR FÜR KLEINE ZUSCHAUER: DANK ERFOLGREICHER PRODUKTIONEN WIE „AST MIT LAST“, „DER KLEINE EISBÄR“ UND „MULLEWAPP“ HAT SICH HALLE (SAALE) INTERNATIONAL EINEN NAMEN ALS STANDORT FÜR ANIMATIONSFILME GEMACHT. DER „TRICK“ DABEI IST DIE MISCHUNG AUS JUNGEN KREATIVEN, INTERNATIONAL AUSGERICHTETEN UNTERNEHMEN UND EINER ENGEN VERNETZUNG DER AKTEURE.



/// Von hier aus in die Welt: „Die Reise des jungen Marco Polo“ ist eines der internationalen Projekte von MotionWorks (o.). /// Kennt jeder, liebt jeder: Die „Sendung mit der Maus“ bekommt von MotionWorks eine neue Staffel der „Ringelgasse 19“ (u. m.).

Tony Loeser ist nach eigener Aussage bereits „etwas länger im Geschäft“. Eine Formulierung, die leicht untertrieben ist, angesichts der Tatsache, dass er sich bereits seit 1974 mit Animationsfilmen beschäftigt. „Das ist einfach mein zu Hause“, so der Geschäftsführer der MotionWorks GmbH. Als er das Unternehmen 1998 in Halle (Saale) gründete, bezweifelten viele die wirtschaftlichen Perspektiven von Trickfilmen für Kinder. Das änderte sich schlagartig 2001 mit dem überwältigenden Kinoerfolg des Trickfilms „Der kleine Eisbär“, der in den Studios von MotionWorks entstand.

Seitdem hat sich die Saalestadt zu einem international beachteten Standort für Animationsfilm entwickelt und MotionWorks ist eines der größten Unternehmen seiner Art in Deutschland. Der Dienstleister und Produzent von Spielfilmen und Serien für ARD, ZDF, den Kinderkanal Kika, Nickelodeon und SuperRTL bietet seinen Kunden und Partnern alles aus einer Hand: von der Stoffentwicklung und Storyboards, über Design sowie 2D- und 3D-Animationen bis zur digitalen Ton- und Bildbearbeitung. An der Umsetzung der verschiedenen Projekte arbeiten zur Zeit rund 70 feste und freie Mitarbeiter zusammen mit Partnern aus dem In- und Ausland.

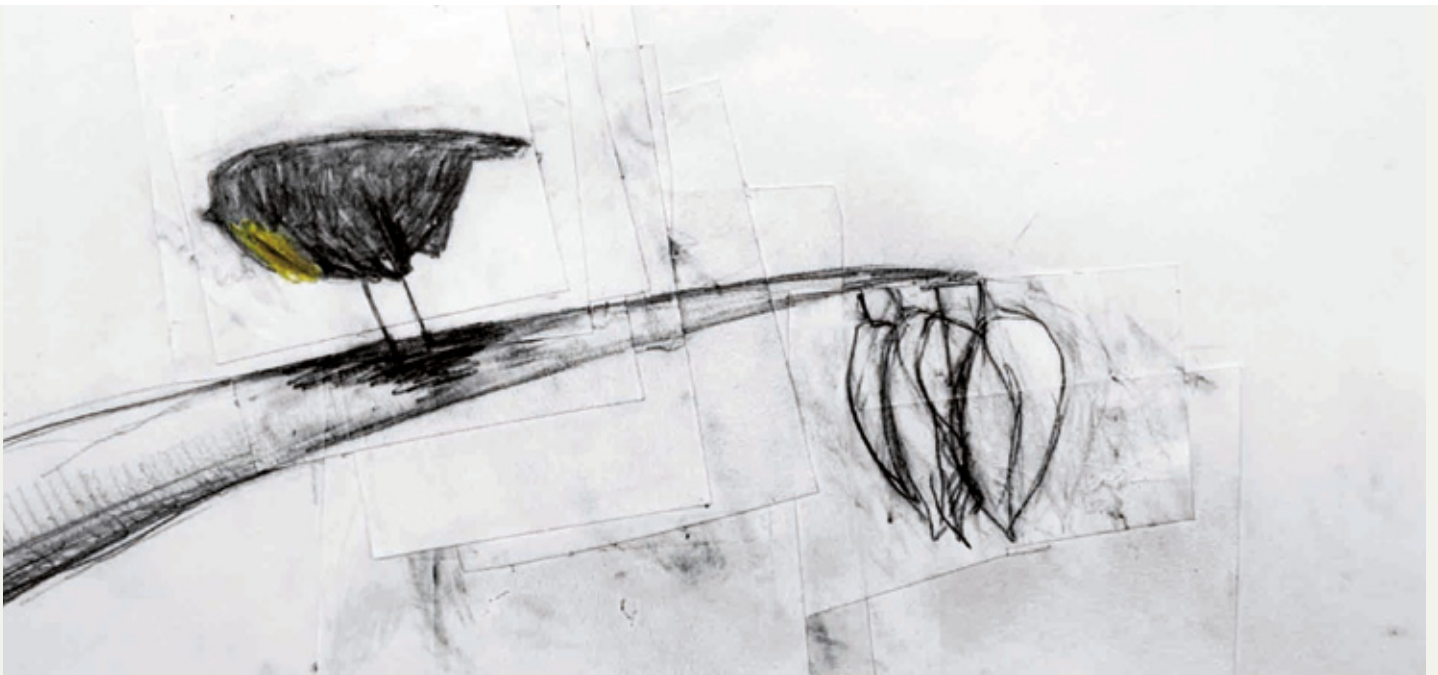


Das gilt auch für das aktuell größte Vorhaben von MotionWorks, die Produktion der Animationsserie „Die Reise des jungen Marco Polo“. Insgesamt 26 Folgen à 25 Minuten werden in Zusammenarbeit mit ARD und MDR sowie mit Produktionsfirmen aus Kanada, Irland und Luxemburg entstehen. Außerdem arbeitet das Unternehmen derzeit an einer neuen Staffel der „Ringelgasse 19“, die MotionWorks in Koproduktion mit dem WDR für die „Sendung mit der Maus“ entwickelte.

Die Erschließung neuer Zielgruppen durch innovative Formate ist für Tony Loeser ein wichtiger Bestandteil seiner Arbeit: „Aktuell arbeiten wir an Konzepten für neue Produkte für den Bereich der bei Kindern und Jugendlichen immer beliebteren Comickultur. Außerdem beschäftigen wir uns sehr stark mit neuen Vermarktungsmöglichkeiten über IP-TV und Smartphone-Apps“, so der MotionWorks-Geschäftsführer.

Auch stereoskopische 3D-Produktionen sind ein Thema für die Filmemacher aus Halle (Saale). So wird der zweite Teil des Animationsfilms „Mullewapp – Das große Kinoabenteuer der Freunde“ in einer 3D-Fassung in die Kinos kommen. „Die Planungen dazu laufen bereits“, kündigt Tony Loeser an. www.motionworks.eu

Noch nicht solange in der Animationsfilmszene dabei, aber ebenfalls sehr erfolgreich, ist Falk Schuster: „Ich komme eigentlich aus dem Bereich der Kinderbuch-Illustrationen. Irgendwann hat es sich ergeben, dass meine Bilder laufen lernten.“ Der Anlass dafür war ein gemeinsam mit Kommilitonen produzierter Animationsfilm. Dieser entstand während seines von 2003 bis 2009 absolvierten Studiums im Fachbereich Spielzeug- und Kommunikationsdesign an der Hochschule



/// „Ast mit Last“ von Falk Schuster: Der Film besticht mit seiner Eigenart und wurde als bester deutscher Animationsfilm ausgezeichnet (o.). /// Der Kreative und seine Leidenschaft: Falk Schuster animiert mit Akribie. Der von der Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt geförderte Kurzfilm für Kinder „Kleider machen Freunde“ erzeugt seine Atmosphäre mit Pappe und Papier – in Szene gesetzt durch klassische Animationstechniken (m.).

für Kunst und Design Burg Giebichenstein Halle (Saale). Die im Rahmen der European Animation Masterclass (EAM) entstandene Arbeit bildete den Ausgangspunkt für die berufliche Karriere des gebürtigen Leipzigers.

Bereits seine Abschlussarbeit, der 2009 entstandene Animationsfilm „Laufende Geschäfte“, wurde auf etwa 70 Festivals weltweit gezeigt und gewann zahlreiche Preise. „Ein solcher Erfolg bringt einem nicht viel Geld ein, ist aber wichtig, um sich einen Namen zu machen“, so der Animationsfilmer. Nach dem Studium entschied er sich bewusst für eine freiberufliche Existenz und bezog ein Atelier im Designhaus Halle.

Der Durchbruch gelang Falk Schuster endgültig mit dem Kurzfilm „Ast mit Last“, der

dank seiner „charmanten und poetischen Mischung transparent angewendeter Animationstechniken“ auf dem Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm 2011 als „Bester Deutscher Animationsfilm“ ausgezeichnet wurde.

Seitdem setzt Falk Schuster für seine wirtschaftliche Existenz auf mehrere Quellen. „Zum einen sind das Preisgelder und Lizenzgebühren durch die Teilnahme an Festivals sowie öffentliche Fördermittel für meine Filme“, so Falk Schuster. Dazu kommen Trickfilmworkshops an Schulen und Hochschulen sowie verschiedene Auftragsarbeiten.

So hat der Animationsfilmer für die neue Dauerausstellung in Luthers Sterbehaus in Eisleben und für eine Sonderausstellung im Kloster Memleben mehrere

Animationen und kurze Zeichentrickfilme produziert. Im Rahmen seiner aktuellen Arbeit beschreitet er den umgekehrten Weg wie bei „Ast mit Last“ und arbeitet an einer Kinderbuchumsetzung seines bislang größten Filmprojektes „Kleider machen Freunde“. „Zusammen mit Martin Baltscheit, den ich bereits für den Film als Sprecher gewinnen konnte, werde ich in den nächsten Monaten dazu eine neue Geschichte entwickeln“, so Falk Schuster. Ein Beispiel dafür, wie wichtig die engen Verbindungen innerhalb der Medienszene der Region für seine Arbeit sind. „Die räumliche Nähe zu anderen Kreativen unter dem Dach des Designhauses Halle helfen mir dabei, meine Ideen inhaltlich und wirtschaftlich realisieren zu können“, so der Filmemacher. www.falkschuster.com

„EIN FEINES GEWÜRZ FÜR DIE BESONDERE NOTE.“

IST GUTE FILMMUSIK FÜR PROF. DR. GEORG MAAS, WISSENSCHAFTLICHER LEITER DER FILMMUSIKTAGE SACHSEN-ANHALT UND PROFESSOR FÜR MUSIKPÄDAGOGIK AN DER MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG.

Seit der Erfindung des Tonfilms gehören Musik und bewegte Bilder untrennbar zusammen. Mit dieser „Intermodalen Wahrnehmung von Bild und Ton“ durch den Zuschauer beschäftigt sich der Fachkongress der Filmmusiktage Sachsen-Anhalt am 26. und 27. Oktober 2012. Den passenden Rahmen für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Filmmusik bildet mit dem Mitteldeutschen Multimediazentrum Halle (MMZ) das „tonangebende“ Kompetenzzentrum der audiovisuellen Medienwirtschaft in Mitteldeutschland. Eines der hier angesiedelten Unternehmen ist die METRIX Media GmbH, die sich mit der Tongestaltung und Mischung von nationalen und internationalen Kinofilm- und Fernsehproduktionen einen Namen gemacht hat. Während TV-Filme und Serien im eigenen Studio vertont werden, nutzt METRIX für große Kinoproduktionen wie „Ein Russischer Sommer“ mit Helen Mirren das Ton-Studio des MMZ. Das ist als eines von deutsch-

landweit nur zwei Kinomischstudios mit der „Dolby Premier Licence“ für höchste auditive Ansprüche zertifiziert.

Verantwortlich für die wissenschaftlichen Themen des Fachkongresses der Filmmusiktage Sachsen-Anhalt ist Prof. Dr. Georg Maas. Der Professor für Musikpädagogik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gilt als deutschlandweit anerkannter Experte für Filmmusik und ihre pädagogische Vermittlung. Im Juli dieses Jahres erschien sein Themenheft „Filmmusik“ für den Schulunterricht in einer neuen Fassung. Die begleitende DVD zum Thema Sounddesign wurde in den Metrix-Studios im MMZ produziert.

Sie verantworten die wissenschaftlichen Inhalte der Filmmusiktage Sachsen-Anhalt, die 2012 zum 5. Mal stattfinden. Welche Idee steht hinter der Veranstaltung?

Die Idee stammt von Markus Steffen, Alexander Thies und Mike Riemen-

schneider. Es geht darum, vor allem dem Nachwuchs unter den Komponisten, Sounddesignern, Filmemachern und Medienkünstlern ein deutschlandweit einzigartiges Forum für den fachlichen Austausch sowie für die Aus- und Weiterbildung zu bieten. Damit sind die Filmmusiktage auch eine tolle Plattform, um die vielfältige Musik- und Filmszene in Sachsen-Anhalt zu fördern und zu vernetzen. Dazu tragen sie dank ihrer überregionalen Ausstrahlung zur Bekanntheit der hiesigen Medienbranche bei.



/// Referent im Podium der Filmmusiktage Sachsen-Anhalt: Prof. Dr. Georg Maas (l.), hier mit Sönke Wortmann.



/// An der Saale in Halle gelegen: Mitteldeutsches Multimediazentrum Halle /// „The Illusion of Live“: Erscheinungsbild der 5. Filmmusiktage 2012 (u.)

The Illusion of Life

Fachkongress

25. – 27. Oktober 2012
The Illusion of Life – Intermodale Wahrnehmung von Bild und Ton

Referenten:
Marcel Barsotti, Annette Focks, Peter Greenaway,
Prof. Dr. Georg Maas, Corinna C. Poeszus, Johannes Repka, Prof. Dr. Albrecht Riethmüller,
Dr. Saskia Jaszoltowski u.a.*

filmusik:tage
Sachsen-Anhalt 2012

Öffentliches Galakonzert

27. Oktober 2012, 19:30 – OPER Halle

Special Guests:
N'gone Thiam
Mousse T.

Staatskapelle Halle unter der Leitung von Bernd Ruf
Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen
www.filmusiktage.de



/// Präzision und ein untrüglicher Blick für tondramaturgische Details: Olaf Mehl, Geschäftsführer der METRIX Media GmbH /// Eine Geschichte, die berührt und dank ihrer herausragenden Filmmusik nachklingt: „Heinz und Fred“, gedreht und produziert in Sachsen-Anhalt von Mario Schneider, 42Film GmbH, Halle (Saale).
 /// Schirmherr der Filmmusiktage: Staatsminister Rainer Robra. /// Erlebnis Filmmusiktage: Die Staatskapelle Halle dirigiert von Bernd Ruf

Der Fachkongress der diesjährigen Filmmusiktage steht unter dem Motto „The Illusion of Life – Intermodale Wahrnehmung von Bild und Ton“. Welche Themen verbergen sich dahinter?

Uns interessiert die Frage, inwieweit sich Hören und Sehen wechselseitig beeinflussen. Unter diesem Aspekt werden wir sehr vielfältige Themen diskutieren: Von der Filmmusik in Zeichentrickfilmen über die Auswirkungen der optischen Weiterentwicklungen auf die Musik bis hin zum Arbeitsprozess von Komponisten. Durch diese inhaltliche Offenheit wollen wir den Kongressteilnehmern neue und spannende Perspektiven auf das Thema ermöglichen.

Noch bevor der Ton zum Film fand, gab es bereits Filmmusik – als begleitende Live-musik von Stummfilmen. Woher stammt dieses Bedürfnis nach musikalischer Untermalung von bewegten Bildern?

Für die anfängliche Begleitung von Stummfilmen durch Livemusik werden oft mehrere Gründe angeführt, darunter ganz praktische: Die Musik übertönte zum einen störende Geräusche des Projektors und der Umgebung. Zum anderen wurden durch die Musik mögliche Angstgefühle in den engen und stickigen Zuschauerräumen vermieden. Vor allem scheint mir aber eines wichtig: Der Stummfilm bietet dem Auge Eindrücke, die nach unserer Erfahrung mit Geräuschen verbunden sind. Hier kaschierte die Musik das Fehlen der auditiven Ebene.

Heute ist Musik in Filmen, Videoclips und Computerspielen präsenter denn je. Woran liegt das?

An ihrer Fähigkeit, unser visuelles Erleben zu intensivieren. Nicht umsonst gilt Musik als Sprache der Gefühle. Als solche kann sie die emotionale Wirkung der Bilder und der Handlung beim Zuschauer ergänzen und verstärken. Darüber hinaus vermag Musik aber noch viel mehr: Sie kann uns in die Zeit der Handlung hineinversetzen oder sie kann Szenenhöhepunkte akzentuieren.

Verändert Musik also unsere Wahrnehmung von bewegten Bildern?

Ja. Vor allem bei inhaltlich nicht genau festgelegten Szenen kann die Musik die Zuschauer zu einer bestimmten Wahrnehmung bewegen. Denken Sie beispielsweise an ein Paar, das durch eine nächtliche Straße geht. Düstere Klänge lassen die Szene bedrohlich und spannend wirken, während eine liebevolle Melodie uns eine romantische Stimmung suggeriert. Die gleiche Szene, zwei völlig unterschiedliche Wirkungen – hervorgerufen nur durch Musik.

Wo sehen Sie die aktuellen künstlerischen Trends im Bereich Filmmusik?

Diese sind sehr vielfältig. Zum einen gibt es – trotz aller technischer Möglichkeiten der virtuellen Musikproduktion – weiter-

hin eine große Wertschätzung des Orchesterklangs. Zum anderen ist eine stärkere Emanzipation des Sounddesigns zu beobachten, wodurch die Grenze zwischen Geräusch und Musik zunehmend verwischt. Eine ähnliche Ambivalenz sehe ich bei der Innovationsfreudigkeit der Komponisten. Während die stilistische Breite insgesamt größer wird, klammern sich vor allem Blockbuster und aufwendige TV-Produktionen auch bei der Filmmusik oft an erfolgreiche Vorlagen. Der damit verbundene Euphemismus „Rekomposition“ ist für mich ein echtes Reizwort.

Ein zweifelsfrei wichtiger Trend ist ebenfalls die zunehmende Verwendung von Filmmusik im Bereich der Dokumentationen. In dem Maße wie Dokumentarfilme unter dem Stichwort „Dokumentation“ verstärkt auch unterhalten wollen, steigt die Bedeutung von Filmmusik als dramaturgisches Mittel. Auch hier gibt es mitunter ein „Zuviel des Guten“, wenn bombastische Sounds ganzer Sinfonieorchester jedes Bild erschlagen. Demgegenüber zeigen filigrane Produktionen wie „Heinz und Fred“ von Mario Schneider was gute Filmmusik wirklich ist: Ein feines Gewürz, das einem sensiblen Film seine besondere Note verleiht.

DER ORGANISATIONSPROFI UND DIE TIERTRAINERIN.

SACHSEN-ANHALT BIETET AUSSERGEWÖHNLICHE FILMDIENSTLEISTUNGEN, DIE ES NICHT ÜBERALL GIBT.

Gesucht werden ein rothaariger Junge im Grundschulalter und eine korpulente ältere Dame. Benötigt wird zudem eine leerstehende Fabrikhalle mit Gleisanschluss sowie eine Villa mit Park samt Springbrunnen. Außerdem muss eine Bundesstraße für drei Stunden gesperrt und eine Betreuung für die Kinder am Set organisiert werden. Kein Problem für Christian Ladtsch und sein Team. Der „Filmzirkel“ unterstützt Film- und Fernsehproduktionen bei den großen und kleinen Herausforderungen im Drehalltag.

Der studierte Medienwirt aus Magdeburg hat jahrelange Erfahrung im Bereich der Aufnahmeleitung und arbeitete für Produktionen wie „Tatort“ oder „Polizeiruf 110“. Er weiß, wie Filmarbeiten ablaufen, kennt die Region und verfügt über ein breites Netzwerk verlässlicher Partner. So sind in seiner ständig wachsenden Komparsendatenbank über 300 Statisten und Kleindarsteller gelistet. Er kann Lkw-Fahrer besorgen, Set-Fotografen vermitteln oder Räumlichkeiten für ein Produktionsbüro ausfindig machen. Ein Organisationsprofi, dem Details nicht gleichgültig sind.

Die Leidenschaft von Ladtsch ist jedoch die Motivsuche. „Ob urige Bauernhöfe in der Altmark, dichte Fichtenwälder im Harz oder romantische Weinberge an der Unstrut. Die Vielfalt an attraktiven Drehorten und Landschaftstypen in Sachsen-Anhalt ist einfach fantastisch. Hier gibt es großes Potenzial, was erst langsam bekannt wird“, erklärt er. Mit den Dienstleistungen vom „Filmzirkel“ können Produktionsfirmen auf bereits bestehende Strukturen aufbauen – das spart Mühe, Zeit und Geld. Ob Locationscouting, Komparserie oder Aufnahmeleitung – „Filmzirkel“ ist ein regionaler Allrounder von der Planung bis zur Postproduktion.

www.filmzirkel.de und **www.komparsenzirkel.de**



/// Es wird gefunden, was gesucht wird: Bergsee mit unberührter Natur? Natürlich im Harz. /// Übung macht den Meister: Chris von Hollygood bringt spielerisch jedes Tier dazu, zu tun was Regisseure wollen.

In Jean-Jaques Annauds Kriegsfilm „Duell – Enemy at the Gates“ flüchten Ratten durch brennende Gegenstände. Im „Tatort“ ist Lena Odenthals Hauskatze enttäuscht, dass es keine Kalbfleischhäppchen gibt. Im Colgate-Werbespot sind die Hühner los und in Sidors Musikvideo „Sie bleibt“ erleichtert sich ein Schwein auf dem Sofa des Rappers. An-dernorts soll im Wald ein Schwarm Vögel aufschrecken oder ein Hund auf Kommando den Gehorsam verweigern.

Weil Tiere kein Drehbuch lesen können, sorgen Chris von Hollygoods und ihre Mitarbeiter dafür, dass am Set alles glatt läuft und die Tiere im größten Trubel ganz entspannt und natürlich bleiben. Die Tiertrainerin betreibt in der Nähe der Kleinstadt Genthin eine der größten Filmtierschulen Deutschlands. Auf 20 ha Land lebt sie mit etwa 200 trainierten Tieren – von Motten und Krebsen über Schlangen

und Kaninchen bis hin zu Pferden, Bären und einem Uhu. Sie frühstückt mit ihrem Pinguin am Küchentisch und fährt auch schon mal 700 km, um genug Ratten in der richtigen Farbe aufzutreiben und sie dann zwei Monate lang durchzuknud-deln, damit ihre Tiere mitspielen, wenn's ernst wird. Tierschutz und artgerechte Haltung werden dabei groß geschrieben. Wenn die geplanten Szenen zu gefährlich oder zu aufwendig sind, fertigt sie bewegliche Puppen an. Die erscheinen dann so lebendig, dass Chris schon mal von Tierschützern angegriffen wird, wenn sie ihre „Seehunde“ in den Kofferraum verfrachtet. Die notwendige Ausrüstung für die Arbeit mit Tieren kann ebenfalls bei der Hollygoods Filmtierschule gemietet werden. Die Mitarbeiter übernehmen gerne kleinere Rollen bis hin zu Stunts und schulen auch die Schauspieler im Umgang mit den Tieren. **www.hollygoods.de**

EIN KREATIVER, SEIN LAND UND SEINE TRÄUME.

SPIELFILM, DOKFILM, IMAGEFILME – DANIEL KRÜGER IST IN VIELEN GENRES ZU HAUSE. DOCH IMMER IST DER MAGDEBURGER FILMEMACHER AUF DER SUCHE NACH MENSCHEN UND IHREN GESCHICHTEN. DIE FINDET ER OFT IN SEINER HEIMAT UND MANCHMAL AUCH ANDERSWO.



/// Daniel Krüger und Grit Bumann nutzen die Chancen, die sich in Sachsen-Anhalt in puncto Filmförderung, Kreativ-Netzwerke und Locations für sie bieten: Moodboard zum Kurzfilm „Die Brunnenfrau“, Szenen aus „Janas Sommer“ (m.) und „Nachts in Monte Carlo“.



nicht in der Region verfilmen“, erklärt Daniel Krüger. Im Juni reisten er und seine Kollegin Grit Bumann deshalb auf der Suche nach einer passenden Location durch den Südosten der Türkei. Parallel stecken die beiden als Produzenten noch mitten in der Finanzierungsphase für das Projekt. Einer der vier angefragten Fördermittelgeber – das Kuratorium Junger Deutscher Film – hat bereits zugesagt. Im Frühjahr 2013 soll der Dreh für „Die Brunnenfrau“ starten: „Ohne öffentliche Förderung könnten wir solche Filme nicht drehen. Umso wichtiger ist es, dass wir durch Akteure wie die Mitteldeutsche Medienförderung und die Kunststiftung Sachsen-Anhalt tatkräftig unterstützt werden“.



Der Kameramann, Regisseur und Inhaber der Magdeburger Produktionsfirma „Freistil Film“ hat einen Faible für heimische Kulissen. „Gerade im heimatlichen Norden Sachsen-Anhalts finden wir immer wieder Motive und Menschen, die uns inspirieren“, erzählt der 37-jährige Filmmacher. Doch der Kurzfilm „Die Brunnenfrau“ der Offenbacher Autorin und Regisseurin Julia Fröhmer-Finkernagel spielt in Afghanistan. Es geht um die Geschichte der Entwicklungshelferin Karla, die mit dem Bau eines Brunnens auf Ablehnung bei den Frauen einer Dorfgemeinschaft stößt. „Das Thema ließ sich einfach

Als Diplom-Kameramann kehrte er 2008 nach dem Studium in Dortmund und Köln nach Sachsen-Anhalt zurück und gründete „Freistil Film“. Die junge Filmproduktionsfirma machte sich schnell mit Dokumentar- und Kurzspielfilmen sowie mit Imagefilmen für Unternehmen und Institutionen einen Namen. Sein erster großer Dokumentarfilm „Janas Sommer“, der auf Internationalen Film Festivals lief, begleitet ein 15-jähriges Mädchen aus Gardelegen einen Sommer lang und porträtiert ihren Alltag sowie die Suche nach ihrer Mutter. „Mich interessieren die kleinen Alltagsgeschichten, besonders vor dem Hintergrund einer ländlichen Umgebung“, beschreibt Daniel Krüger den roten Faden in seinen Arbeiten. Eine dieser zwischenmenschlichen Episoden steht auch im Mittelpunkt des Kurzspielfilms

„Nachts in Monte Carlo“, der im Mai 2012 in Tangerhütte gedreht wurde und sich derzeit in der Postproduktion befindet. Dessen Protagonist Anton ist ein unfreundlicher Greis, der sich scheinbar nicht mehr für das Leben interessiert. Bis er an seinen großen Traum erinnert wird, einmal beim Zirkusfestival in Monte Carlo als Clown aufzutreten, und aus seiner Seniorenresidenz ausbricht.

„Für solche Filme sind wir ständig auf der Suche nach Menschen, die mit ihren Geschichten zu uns kommen“, verrät Daniel Krüger. Dabei entwickelt das Team von „Freistil Film“ auch eigene Stoffe und übernimmt bei ausgewählten Projekten die Regie. Das Hauptaugenmerk liegt aber in der Filmproduktion. Deshalb hat sich „Freistil Film“ die Förderung junger Talente in den Bereichen Regie und Drehbuch auf die Fahnen geschrieben. Das Unternehmen kooperiert dazu mit der Hochschule Magdeburg-Stendal und ist Mitglied im Verein Kreativwirtschaft Sachsen-Anhalt. „Die persönlichen Netzwerke zu anderen Kreativen sind eine wichtige Voraussetzung für unsere Arbeit. Deshalb wollen wir aktiv zur Förderung der Film- und Medienszene in Sachsen-Anhalt beitragen“, erklärt Daniel Krüger. Auch für die eigene Zukunft sind die nächsten Schritte bereits in Planung. „Wir bereiten gerade unseren ersten langen Spielfilm vor.“ Allzu viele Details zum noch namenlosen Filmprojekt mag Krüger bislang nicht verraten. Nur so viel: „Es wird um das Rotlichtmilieu auf dem flachen Land gehen.“ www.freistilfilm.de

/// Gewappnet und gerüstet: Das Filmland Sachsen-Anhalt mit Uwe Ochsenknecht in einer Paraderolle.



SET-BESUCH I.

Im Juli verwandelte sich der historische Marktplatz von Quedlinburg für die spektakulären Szenen der 375-Jahr-Feier der Schweden-Belagerung in den Marktplatz des fiktiven Städtchens Eulenberg. Anlass waren die Dreharbeiten zum Kinofilm „Das kleine Gespenst“.

Daran nahmen neben prominenten Schauspielern wie Uwe Ochsenknecht und Herbert Knaup auch rund 1.200 Komparsen in aufwendigen Kostümen teil. Weitere Aufnahmen für die Koproduktion von ZDF und Schweizer Rundfunk fanden in Wernigerode und Berlin statt. Im Herbst 2013 kommt die Verfilmung des Kinderbuchklassikers von Otfried Preußler in die Kinos.

/// Spürbare Freude am Job: Die deutsche Schauspieler-Elite beim Dreh in Sachsen-Anhalt.



SET-BESUCH II.

Marc Rothemunds romantische Komödie „Mann tut was Mann kann“ erzählt die Geschichte von vier Männern auf der Suche nach der großen Liebe sowie den damit verbundenen Irrungen und Wirrungen. In den Hauptrollen sind

Wotan Wilke Möhring, Jan Josef Liefers, Fahri Yardim und Oliver Korittke zu erleben. Entstanden ist der Film, der ab Oktober 2012 in den deutschen Kinos läuft, an 40 Drehtagen unter anderem auf Schloss Döbbelin bei Stendal.

FINANZIERUNG UND FILM.

SCHNELL UND FLEXIBEL – WIE SICH BANKER UND FILMEMACHER IN SACHSEN-ANHALT NÄHER KOMMEN.



Was ist schwieriger, als einen Film zu drehen? Einen Film zu finanzieren. Auch wenn das Bonmot übertrieben wirken mag, die Tendenz ist eindeutig: „Geschäfts- und Hausbanken ziehen sich zunehmend aus der Finanzierung von Filmprojekten zurück“, weiß Rainer Schütze, Leiter des Kreditrisikomanagements der Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB). Um die Finanzierungslücke zu schließen, hat die Förderbank des Landes bereits 2009 mit „Sachsen-Anhalt Impuls Medien“ und „IB ProMi“ zwei Finanzierungslösungen für Film- und Medienunternehmen aufgelegt. Bei ersterem handelt es sich um ein Mittelstands- und Gründerdarlehen für Medienunternehmen und Freiberufler aus Sachsen-Anhalt zur Finan-

/// Gutes Zeichen für Filmfinanzierung: Am Haupteingang der Investitionsbank Sachsen-Anhalt, Domplatz 12 in Magdeburg /// Programmförderung ganz ohne Drama: Plakat zum Filmdrama „Für Elise“

zierung von Investitionen, Betriebsausgaben und immateriellen Gütern wie Filmrechten und Drehbüchern. „Mittlerweile umfasst das Programm auch die Zwischenfinanzierung von Film- und Fernsehproduktionen, die einen angemessenen wirtschaftlichen Effekt für das Land Sachsen-Anhalt aufweisen,“ erklärt Rainer Schütze.

Wie dieser Sachsen-Anhalt-Effekt aussehen kann, zeigt das Familiendrama „Für Elise“, das ab Oktober 2012 in den Kinos laufen wird. Die mit dem Filmkunstpreis des 8. Festivals des deutschen Films ausgezeichnete Koproduktion von SWR, Arte und MDR wurde über „Sachsen-Anhalt Impuls Medien“ zwischenfinanziert. Im Gegenzug stammen die Kostüme und die Tonnachbearbeitung aus Halle (Saale). „Damit fördern wir die regionale Wertschöpfung und stärken den Medien- und Filmstandort Sachsen-Anhalt“, erläutert der Bankmanager.

Diese Wirkung setzt auch die Finanzierungslösung „IB ProMi“ voraus, mit der Produktionsfirmen bestehende Finanzierungslücken bei Kinofilmen und TV-Produktionen schließen können. Zusätzlich dazu müssen



Antragsteller für diese Art der Finanzierung die wirtschaftlichen Erfolgsaussichten ihres Projektes nachweisen, welche die Rückzahlung des Darlehens inklusive der marktüblichen Zinsen aus den Verwertungseinnahmen sicherstellen. Über das Programm können pro Film zwischen 250.000 und 3 Mio. Euro mit einer Laufzeit von bis zu 15 Jahren finanziert werden, bei „Sachsen-Anhalt Impuls Medien“ beträgt die mögliche Darlehenssumme zwischen 25.000 und 3 Mio. Euro. „Für eine umfassende Beratung zu beiden Finanzierungsangeboten steht Filmunternehmen bei uns im Haus ein Team von spezialisierten Beratern zur Seite“, so Rainer Schütze von der IB. Kontakt: **Rainer Schütze, Andrea Kampe, Tel.: +49 391 589-1934, E-Mail: andrea.kampe@ib-lsa.de, www.ib-sachsen-anhalt.de**

MITTEL UND MÖGLICHKEITEN.

DIE FILM- UND MEDIENFÖRDERUNG IN SACHSEN-ANHALT ÖFFNET VIELE WEGE.

/// Die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) unterstützt wirtschaftlich Erfolg versprechende Film- und Medienproduktionen. Dabei können alle Projektphasen, von der Vorbereitung über die Herstellung bis hin zur Verbreitung und Präsentation von Film-, Fernseh-, Video- und weiteren audiovisuellen Medienproduktionen gefördert werden. www.mdm-online.de /// Der kulturellen Film- und Medienkunstförderung, insbesondere der Unterstützung des künstlerischen Nachwuchses, widmet sich die Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt. Im Rahmen des Kurzfilmprogrammes „wage-mutig“ werden z. B. Drehbuchentwicklungen, Produktionen und die Teilnahme an Festivals gefördert. www.kunststiftung-sachsen-anhalt.de /// Weitere Informationen zum Film- und Medienstandort Sachsen-Anhalt bietet das Medienportal des Landes unter www.medien.sachsen-anhalt.de.

IMPRESSUM Herausgeber: Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Am Alten Theater 6, 39104 Magdeburg, Tel. +49 391 56899-0, Bettina Quäschnig, Senior Manager, bettina.quaeschnig@img-sachsen-anhalt.de /// Redaktion: Kai Bieler, Friedemann Kahl /// Konzept und Gestaltung: rothehorn gruppe/genese werbeagentur, Magdeburg /// Bildnachweis: RIETZ MANAGEMENT, D. R. Heidinger, MotionWorks, ARD, ZDF, WDR, MDR; Falk Schuster, Matthias Ritzmann; Joachim Blobel, 42Film; Filmzirkel; Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH; Chris von Hollywood; Freistil Film; 2012 Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion; NFP/Warner Bros. 2012, Jürgen Olczyk; Genese, Hagen Neßler; farbfilm verleih /// Redaktionsschluss: 20.09.2012 /// 1. Auflage; Änderungen vorbehalten /// Die Benutzung des Materials zum Zwecke der gewerbsmäßigen Adressveräußerung an Dritte oder des Nachdrucks – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.

